

Inhalt

Vorwort	9
I. Programm	11
A. Problemaufriss	11
B. Neue Grundbegriffe für internationale Gerichte	16
1. Multifunktionalität	16
2. Ausübung öffentlicher Gewalt	29
3. Demokratie	30
C. Drei Einwände und Erwiderungen	34
1. <i>De lege lata</i> oder <i>de lege ferenda?</i>	34
2. Ein allzu pauschaler Gerichtsbegriff?	36
3. Eurozentrismus?	40
II. Grundverständnisse internationaler Gerichtsbarkeit	42
A. Gerichte als Instrumente der Streitbeilegung	43
1. Internationale Gerichte in einer staatenzentrierten Weltordnung	44
2. Der Internationale Gerichtshof unter dem Ancien Régime	52
3. Der Ständige Schiedshof und das Iran-United States Claims Tribunal	61
B. Gerichte als Organe der wertbasierten internationalen Gemeinschaft	65
1. Internationale Gerichte als Hoffnungsträger der Menschheit	66
2. Die andere Seite des IGH	77
3. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ..	85
4. Internationale Strafgerichtshöfe	96
5. Der Internationale Seegerichtshof	103

C. Gerichte als Institutionen globaler Rechtsregime	107
1. Internationale Gerichte für eine vernetzte Welt	107
2. Das Streitbeilegungsgremium der WTO	115
3. Investitionsschiedsgerichtsbarkeit im Rahmen des ICSID	122
D. Vom Paradigma der Global Governance zum demokratieorientierten Grundverständnis	128
 III. Das demokratieorientierte Grundverständnis	136
A. Die öffentliche Gewalt internationaler Gerichte	136
1. Die Unvermeidlichkeit richterlicher Rechtserzeugung ..	136
2. Die Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt ..	150
B. Spezifische Legitimationsprobleme internationaler Rechtsprechung	162
1. Zentralisierte Judikative bei dezentraler Legislative ..	162
2. Potenzial und Gefahren des konstitutionalistischen Arguments	174
3. Fragmentierung und demokratische Allgemeinheit ..	183
C. Ein Demokratiebegriff für internationale Gerichte	185
1. Problemstellung und Ansatz	185
2. Grundelemente	192
3. Die Rolle repräsentativer Institutionen	203
4. Grundlagen gerichtsgenerierter demokratischer Legitimation	210
 IV. Wege demokratischer Legitimation	215
A. Die Richter	218
1. Das Anforderungsprofil: eine demokratieorientierte Rekonstruktion	219
2. Das Nominierungs- und Wahlverfahren: demokratietheoretisch betrachtet	224
3. Das demokratische Forum	230

B. Das Verfahren	234
1. Öffentlichkeit und Transparenz	236
2. Intervention Dritter und <i>Amicus-curiae</i> -Eingaben ...	243
3. Die Einrichtung eines Rechtsmittels	251
C. Die Entscheidung	254
1. Gründe und Grenzen	254
2. Gerichtliche Interaktion als demokratische Kontrolle	268
3. Einbettung in politische Prozesse	270
V. In wessen Namen?	283
A. Gerichte als Akteure globalen Regierens	283
B. In wessen Namen also?	286
C. Ausblick	292
 Entscheidungsverzeichnis	296
Literaturverzeichnis	308
Nachweise	363
Abkürzungsverzeichnis	364
Namenregister	368
Sachregister	370